

Das Parlament verabschiedet Martin Gehrler und Willi Haag

ADRIAN VÖGELE

ST. GALLEN. «So still war es hier sonst nie – nicht einmal bei der Beratung der wichtigsten Geschäfte», stellte der St. Galler Finanzchef Martin Gehrler (CVP) schmunzelnd fest, als er sich gestern am späten Nachmittag ans Parlament wandte. Der Abschied nach achteinhalb Jahren als Staatssekretär und acht Jahren als Regierungsrat sei ein «bewegender Moment».

«Der Kanton als Ganzes zählt»

Der Ratspräsident Markus Straub hob in seiner Würdigung die Leistungen Gehrers hervor: Dieser habe es verstanden, als Finanzchef Kompromisse zu schmieden und Mehrheiten zu finden, etwa in den Spardebatten. Gehrler habe aber auch Kampfwille gezeigt, wie es seinem sportlichen Naturell als Velofahrer und Handballer entspreche.

Gehrler betonte, dass er die Rolle des Vermittlers sehr geschätzt habe. Es sei wichtig, dass Parlament und Regierung nicht gegeneinander arbeiten. «Nicht das Gewicht einzelner Staatsorgane zählt, sondern die Stärke des Kantons als Ganzes.» Und mit Blick auf den interkantonalen Finanzausgleich sagte er schalkhaft: «Möge St. Gallen vom Nehmer zum Geber werden.»

«Fingerspitzengefühl gezeigt»

Willi Haag (FDP) hat dem Regierungsrat 16 Jahre angehört; zuvor war er während vier Jahren Mitglied des Kantonsrats. In seiner Abschiedsrede erinnerte



Bild: Regina Kühne

Bauchef Willi Haag (FDP, links) und Finanzchef Martin Gehrler (CVP) verabschiedeten sich gestern vom St. Galler Kantonsparlament.

er sich an seine erste Session als Neuling im Parlament. «Mein Sitznachbar riet mir, wenn der Finanzchef zu seinem Votum ansetze, könne ich getrost ins Ratsstübli hinüberwechseln und eine Pause einlegen.» Die Zuhörer im Saal quittierten die Episode mit

einem Lachen, allen voran Martin Gehrler.

Markus Straub hielt fest, Haag habe als Bauchef auch in schwierigen Lagen viel Fingerspitzengefühl bewiesen – beispielsweise bei der Revision des Baugesetzes, einem eigentlichen «Hoch-

seilakt». Haag sagte, er habe seine Arbeit als Bauchef geliebt. Er gab allerdings auch zu bedenken, dass der politische Betrieb zwar möglicherweise etwas langweiliger, dafür aber effizienter würde, wenn auf unnötige Wortgefechte und taktische Ma-

növer verzichtet würde. Haag und Gehrler bedankten sich bei ihren Familien für die Unterstützung und beim Rat, der Regierung, den Parteien und den Kantonsangestellten für die Zusammenarbeit. Beide erhielten lang anhaltenden Applaus.